

## Alles andere als Urlaub



### Von Holger Siebnich

**Rheinmünster - Es ist ein typischer Vormittag für Albrecht Kollfrath. Gerade hat er sich im Zelt der Campingkirche im Freizeitcenter Oberrhein (FCO) noch zum Lied "Das rote Pferd" im Kreis gedreht, jetzt bastelt er mit 30 Kindern Fische aus Papier. Zeit zum Durchschnaufen bleibt kaum. Im Sekundentakt bitten ihn die Jungs und Mädchen um Hilfe. Doch mit vier Jahrzehnten Erfahrung als Leiter der Campingkirche in Stollhofen kann das den 65-Jährigen nicht aus der Ruhe bringen.**

Einem Jungen, der mit Klebstoff hantiert, rät er: "Jetzt musst Du warten. Aber ist ja kein Problem, Du hast schließlich Urlaub!" Für Kollfrath selbst gilt das nicht. Zwei Monate lang ist er im Sommer im FCO stets im Dauereinsatz - sieben Tage die Woche. In dieser Zeit wohnt er auch im Freizeitcenter. Seine eigentliche Heimat ist Freiburg, wo er für die Erzdiözese arbeitet. Diese ist Träger der Campingkirche. 1977 wandte sich der damalige Betreiber des Platzes an die Kirche und bat um eine Kooperation. Im selben Jahr startete ein Versuch im kleinen Rahmen, seit 1978 ist das Angebot eine feste Größe im Freizeitcenter. 100 Tage im Jahr sind Vertreter des insgesamt 50 Personen starken Helferteams vor Ort. Sie gestalten Familiengottesdienste, Sportangebote, Bastelstunden, Nachwanderungen oder Filmabende.

Kollfrath, der beim Seelsorgeamt in Freiburg zuständig ist für das Thema Kirche und Tourismus, hat das Konzept aufgebaut. "Das war mein erstes großes Projekt direkt nach dem Studium", erzählt der Theologe und Sozialpädagoge. Seitdem haben er und sein Team abertausenden Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen unvergessliche Ferien in Stollhofen bereitet.

Da das Freizeitcenter 500 Dauercamper zählt und auch viele Touristen jedes Jahr wiederkommen, hat er ganze Generationen aufwachsen sehen. "Das ist das Schöne hier: Man trifft viele Menschen jedes Jahr wieder", erzählt er. Am vergangenen Wochenende gab es einen Taufgottesdienst in der Campingkirche. Die Eltern kennt Kollfrath, seit sie Kinder waren. "Teilweise kommen zu uns schon Familien in der dritten Generation", erzählt er. Für viele Besucher des FCO sei das Angebot der Erzdiözese der entscheidende Faktor, immer wieder in Stollhofen zu campen. Ein Junge habe mal zu ihm gesagt: "Hier

ist es schöner als auf Mallorca."

Doch die familiäre Atmosphäre mit vielen Stammgästen erfordert auch ein noch höheres Arbeitspensum. "Wir können unser Programm nicht so oft wiederholen. Die Besucher wollen schließlich nicht immer das Gleiche machen", erklärt der Theologe. Rund fünf Stunden Programm stellen die Helfer jeden Tag auf die Beine. In der Hochphase kümmern sie sich um acht Gruppen mit insgesamt bis zu 300 Kindern parallel. Zwischendurch fährt Kollefrath noch den Computer hoch und erledigt von Stollhofen aus Büroarbeiten für seinen regulären Job.

Doch dass die Zeit, in der andere Urlaub machen, für ihn mit prallem Arbeitspensum gefüllt ist, grämt ihn nicht. "Wir gehen dafür im Winter in den Urlaub", sagt er. Und als seine eigenen Kinder noch klein waren, mussten sie in den großen Ferien nicht auf ihren Vater verzichten: "Sie sind meistens für zwei oder drei Wochen mitgekommen." Mittlerweile sind seine Kinder längst erwachsen, und auch für Kollefrath naht der Abschied von der Campingkirche. Im kommenden Jahr ist zwar noch vor Ort, dann wird er aber seinen Nachfolger einarbeiten. Und dann wartet der Ruhestand. Ab 2019 könnte auch er in den Sommerferien Urlaub machen. Aber das bleibt wohl Theorie: "In der Zeit verreist ja jeder. Als Rentner bin ich doch flexibel und kann wegfahren, wann ich will", sagt er und lacht.

[zurück](#)

1